

# Gottesdienstmodell 1

---



iphotography.it/Fotolia

## Spielen mit dem Schicksal

### Gottesdienst zum Thema «Spielen» in Fehraltorf

Der folgende Gottesdienst zum Thema «Spielen» mit Hans Fluri, Christin Weyl, Barbara Brunner Roth und Martin Roth sowie einem Kinderchor fand am 17. April 2016 in der reformierten Kirche Fehraltorf statt.

Bereits innerhalb des Gottesdienstes wurde gespielt. Am Ende des Gottesdienstes waren alle Mitfeiernden zu einem gemeinsamen Apéro eingeladen.

#### Eingangsspiel

(Orgelspiel analog dem Spiel einer Zirkusorgel)

#### Grusswort

«So spricht der Herr: Es werden wieder alte Menschen auf den Plätzen der Stadt sitzen, Männer und Frauen, den Stock in der Hand, auf den sie

# Spiele mit dem Schicksal

sich beim Gehen stützen müssen – ein so hohes Alter werden sie erreichen. Und auf den Strassen wird es von spielenden Kindern, Jungen und Mädchen wimmeln.» (Sach 8, 4–5)

## Begrüssung

«Mit diesem biblischen Zukunftsbild möchte ich Sie, liebe Gemeinde, heute Morgen begrüßen. Schön, dass Sie da sind und diesen Morgen mit sich spielen lassen. Wenn uns schon das Spielen in der Ewigkeit erwartet, dann sollte es auch bei uns im Hier und Jetzt etwas spielerisch zugehen. Und so möchte ich ganz herzlich Hans Fluri willkommen heissen, der uns spielerisch begrüsst.»

## Erste spielerische Übung

Unter der Leitung von Hans Fluri eine erste spielerische Wahrnehmungsübung mit Körperkontakt (871/874).

## Kinderchor

## Votum

Wir feiern Gottesdienst als ein Fest des Lebens im Namen Gottes – Quelle, die belebt –, im Namen Jesu Christi – Wahrheit, die befreit –, im Namen des Heiligen Geistes – Kraft, die erneuert. AMEN

## Gemeindelied zum Eingang

## Lesung «Erschaffung der Weisheit»

*Sprüche 8, 22–31*

Der HERR hat mich geschaffen am Anfang seines Wegs, vor seinen anderen Werken, vor aller Zeit. In fernster Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, in den Urzeiten der Erde. Als es noch

## Übersicht

■ Eingangsspiel	26
■ Grusswort/Begrüssung	26/27
■ Erste spielerische Übung	27
■ Kinderchor	27
■ Votum	27
■ Gemeindelied	27
■ Lesung	27
■ Eingangsgebet	27
■ Kinderchor	28
■ Erster biblischer Impuls	28
■ Kinderchor	28
■ Zweiter biblischer Impuls	28
■ Gemeindelied	29
■ Input Hans Fluri «Spielen verändert»	29
■ Orgelmusik	29
■ Mitteilungen/Kollekte	29
■ Gemeindelied	29
■ Segen	29
■ Gemeindeapéro und Spielen vom Spielbuffet	29

keine Fluten gab, wurde ich geboren, als es noch keine wasserreichen Quellen gab. Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren, als er die Erde noch nicht geschaffen hatte und die Fluren und die ersten Schollen des Erdkreises. Als er den Himmel befestigte, war ich dabei, als er den Horizont festsetzte über der Flut, als er die Wolken droben befestigte, als die Quellen der Flut mächtig waren, als er dem Meer seine Grenze setzte und die Wasser seinen Befehl nicht übertraten, als er die Grundfesten der Erde festsetzte, da stand ich als Werkmeisterin ihm zur Seite und war seine Freude Tag für Tag, spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Freude an den Menschen.

## Eingangsgebet

Gott, hab Dank für die geschenkte Zeit,  
für unser Leben,

---

für diesen Tag,  
für diese Stunde,  
in der wir Deine Nähe spüren können  
und einen Schritt auf Dich zu leben.  
Sei uns nah,  
wenn wir unter Hektik und Zeitdruck geraten,  
und lass uns Ruhe finden in Dir.  
Steh uns bei,  
wenn wir anfangen,  
mit unserer Zeit zu geizen,  
und lass sie uns mit anderen teilen.  
Rüttle uns auf,  
wenn wir unsere Zeit  
mit Sinnlosem verschwenden,  
und hilf uns,  
sie fröhlich einzusetzen – für uns selbst,  
für andere  
und für Dich. AMEN

### **Kinderchor**

#### **Erster biblischer Impuls: «Spielen mit dem Schicksal – vom Losen»**

Alle sitzen sie in einem Boot. Der Sturm braust. Die Wellen werden immer höher. Zuerst bekommen nur die weniger Mutigen Angst, aber irgendwann hat die schleichende Panik alle auf dem Schiff erreicht. «Wir werden sterben!», rufen die einen. «Das muss eine Strafe Gottes sein!», rufen die anderen. Und Jona wird es ganz mulmig. Auch er, den Gott eigentlich als Prophet nach Ninive schicken wollte, ist auf diesem Boot. Die anderen denken, er wolle einfach nur eine Reise machen. Eigentlich versucht er aber gerade, vor Gott davonzulaufen.

Die Mannschaft beschliesst: «Wir wollen losen, um herauszufinden, wegen wem auf dem Boot es uns so dreckig geht.» Und das Los trifft Jona. Ich stelle mir vor, wie die Männer auf dem Deck zusammensitzen, mit einem Spielbecher und Würfeln. Jeder darf sein Glück versuchen, und alle wissen, dass einer die kleinste Zahl würfeln wird, und keiner möchte derjenige sein, den hier das Los trifft. Jona und die anderen auf dem Schiff spielen – allerdings ganz anders,

als wir auf dieser Tagung das verstehen. Hier ist das Spiel auf einmal etwas ganz Ernstes: Es wird mit dem Schicksal eines Menschen gespielt und Jona, den das Los trifft, wird daraufhin ins Meer geworfen. Ein grausames Spiel.

Spielen hat das Potenzial, eine Situation aufzulockern. Vielleicht entscheiden sich die Männer auf dem Schiff deshalb für das Losen. Wenn Überforderung und Angst zusammenkommen, entsteht so eine Art «Galgenhumor». Allerdings führt es das Spielen auch ad absurdum: Es wird zynisch.

### **Kinderchor**

#### **Zweiter biblischer Impuls: «Jesus und die Kinder» (mit Glaskugeln und Seifenblasen)**

Grad so wie die drü Chind händ zu Ziit vum Jesus d Mirjam und ihri Fründe uf em Märtpplatz vumänä chliine Dorf in Israel gschpielt. Seifeblase jage – das isch toll. Uf dr andere Siite sind Manne gsii. Sie händ alli ganz ufmerggsam em Jesus zueglost. «Hey, ich will dr Jesus au ghöre!», hät d Mirjam gseit. So händ d Chind d Seifeblase immer necher zu denä Manne blase – und dr Wind hät ihne drbii ghulfe. «Schtöred üs nüd! Mir wänd zuelose, und dr Jesus häts au nüd gärä, wänn er gschtört wird!», so händ die Manne, zum Teil Jünger vum Jesus, gschumpfe. D Chind händ aber wiiterschpielt. Und es paar vu denä Seifeblatere sind über ihrne Chöpf immer necher zum Jesus gschwäbt.

D Mirjam hät sich unbemärggt zwüsched dä Bei vu dä Manne duregshänglet. «Die Blatere will ich verplatze!», hät sie tänggt. Immer necher isch sie zum Jesus chu. Wo grad verzelt hät: «... und alli – die Ärmschte, die Chrangge, die wo niemert hät wellä – sind bi dem Ma a siim schön tecktä Tisch willkomme gsi. So sind au bi Gott alli willkomme!»

«Dänn bin ich doch au willkomme!» D Mirjam hät luut tänkt und grad wellä zur nechtschä Seifeblatere vüregumpä. Aber jetzt hät sie eine vu denä Manne ghört und wieder wellä furtchigge. Dr Jesus hört uf verzellä. Au er gseht

## Spiele mit dem Schicksal

ASK Brien



d Seifeblatere und schtrahlet. Dänn seit er: «Chum. Ich will dich sägne.» D Mirjam gaht ganz nach zu Jesus und er leit ihre siini Hand uf d Schtirn. Es wird ihre ganz warm. D Manne sind ganz ruhig worde. Au de andere Chind chännd necher. Dr Jesus sägnet sie alli. Au sie sind alli willkomme.

Schpeter seit er zu siinä Fründä: «Wärde au wie d Chind, dänn sind ihr Gott nach. Sie schpieled und schtuuned, und dänn gönd sie eifach los, so uf Gott zue, zmittst im Schpiel, und sie vertraued. Das isch d Hauptsach.»

### Gemeindelied

RG 242, 1–3 (Lobe den Herren)

### Input: «Spielen verändert»

Unter Einbezug einzelner Gottesdienstbesucher spielt Hans Fluri mit Teller, Diabolo, Bilboquet und Nei-Nei und begleitet durch einen Kommentar zur metaphorischen Bedeutung der einzelnen Geräte (vgl. Seiten 8–12, Bild Seite 4).

*Hans Fluri:* Ein Blick auf uns zeigt: Spielen verändert. Es macht uns lebendiger und hilft, in dieser Welt angemessener zu handeln und zu interagieren. Hat es auch Gott verändert, dass die Weisheit mit ihm gespielt hat?

Spielst du mit mir? – Nein, nicht den Turm mit den Kapla-Hölzern aufbauen, nicht mit Lego das Feuerwehrauto wieder bauen. Richtig spie-

len: in Fantasiewelten eintauchen, Stofftieren eine Stimme geben, die Ritterburg verteidigen oder angreifen, ein Spiel nach den Regeln eines Kindes spielen. – Das ist «Spielen», wie es unser Sohn im Augenblick versteht.

Und immer tauchen wir beim Spielen in eine andere Welt ein, lassen uns mitnehmen von der Fantasie, von einer eigenen Logik oder von Stimmen und Figuren. Wir verändern uns. Und das tut gut. Gerade weil wir Erwachsenen doch oft immer die gleichen sind und oft Fragen und Probleme vor uns herschieben.

Spielen lässt uns für eine Zeit die Welt mit Kinderaugen anschauen. Es regt an, wir müssen Gehirnzellen mobilisieren, die wir sonst nicht brauchen. Kinder können uns dazu bringen, dass wir Grimassen machen oder Spiele erfinden, auf die wir ohne sie nie kommen würden.

Auch im Alltag würde es helfen, wenn wir immer wieder mal versuchten, etwas spielerischer zu nehmen. Deswegen ist Spielen so wichtig. Wenn wir etwas spielerisch nehmen, dann lassen wir Gott auch etwas mehr Einfluss. Legen ihm manche Entscheidung hin. «Ich liebe die Kinder», sagt Gott, «ich will, dass alle ihnen gleichen.» – Und vielleicht würde er auch sagen: «Ich liebe die grossen Kinder, weil auch sie noch fähig sind zu spielen. Denn beim Spielen entdecken sie das Himmelreich der Sorglosigkeit und Zeitlosigkeit. Beim Spielen, da glänzen ihre Augen.»

Verändert das Spielen auch Gott? – Bei der Schöpfung war die Weisheit schon da. Sie war dabei, als Gott die Welt geschaffen hat. «Als Gott die Fundamente der Erde abmass, war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit.» So redet die Weisheit im Buch der Sprüche.

Die Weisheit diente und half Gott bei der Schöpfung, indem sie die ganze Zeit vor ihm spielte und scherzte, während er die Welt schuf. Sie regte ihn an, erheiterte ihn und beflügelte ihn. Mit Hilfe der Weisheit gelangen dem Schöpfer seine Werke mit spielender Leichtigkeit.

Ist es so, wie wenn Erwachsene mit Kindern spielen, dass sie in eine andere Welt hineingenommen werden? – Gott hat eine spielende und tanzende Person bei der Schöpfung inspiriert. Er hat damit geschaffen, was er allein kaum

---

geschaffen hätte. Das Spielen der Weisheit hat Gott sicher auch verändert.

Vielleicht denken wir daran, wenn wir das nächste Mal ein eigenartiges Tier oder eine Pflanze sehen; wenn wir uns fragen: Wie kommt der Schöpfergott auf die Idee, so etwas zu schaffen? Er hat der Weisheit beim Spielen zugeschaut!

### **Orgelmusik**

#### **Fürbitte nach Dorothee Sölle**

Gott, lass uns jeden Tag  
Dein Licht sehen.  
Lass uns nicht weglaufen  
vor dem Hellen und Fröhlichen.

Lass uns nicht nur den Verkehr,  
das Büro oder den Computer sehen.

Gib uns Augen  
für Dein Licht am Morgen,  
für Dein Licht in den Augen  
einer spielenden Katze.

Gott, lass uns jeden Tag  
Dein Licht anschauen.

Lass uns nicht Deine Welt benutzen,  
wie Autofahrer eine Strasse.

Lehr uns, Dich in allen Dingen zu lieben –  
auch in denen, die wir nicht brauchen können.

Gott, lass uns jeden Tag  
Dein Licht sehen  
und nicht nur das Notwendige  
und das Ernste tun.

Spiel mit uns, Gott,  
und lass uns mit Dir spielen,  
wie der Wind auf dem Wasser spielt,  
wie das Staunen und die Neugier  
auf dem Gesicht des Neunjährigen,  
wie die Frühlingsblüten am Strassenrand,  
die der Wind zusammenkehrt.

Gott, lass uns jeden Tag Dein Licht sehen  
und Deine Stimme hören,  
wie sie uns ruft:

Es werde Licht,  
komm heraus aus der Arche,  
nimm dein Bett und geh,  
siehe, ich stehe vor der Tür.

Lass uns keinen Tag in unserem Leben  
nur einfach funktionieren,  
keinen Tag in unserem Leben sein  
ohne Deine leuchtende Stimme. AMEN

### **Gemeindelied**

RG 860, 1+3+5: We shall overcome

### **Mitteilungen und Kollekte**

### **Gemeindelied**

RG 342, 1–4: Ach, blieb mit deiner Gnade

### **Segen**

Geht hin mit der von Gott geschenkten Zeit.  
Nimm dir Zeit zu spielen.  
Nimm dir Zeit zu lesen.  
Nimm dir Zeit, freundlich zu sein.  
Nimm dir Zeit zu träumen.  
Nimm dir Zeit zu lachen.  
Nimm dir Zeit zu lieben und geliebt zu sein.  
Alles hat seine Zeit:  
sich begegnen und verstehen,  
sich halten und lieben,  
sich loslassen und erinnern.  
Gott segne dich und behüte dich,  
Gott lassen leuchten sein Angesicht über dir  
und schenke dir Frieden.  
AMEN

*Anschliessend Apéro und Spiele vom Spielbuffet.*